

Wolfgang Gössner

Prof. Wolfgang Gössner, emeritierter Ordinarius für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie der TU München und ehemaliger Direktor des Instituts für Pathologie des Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit (GSF), ist am 25. November 2004 im Alter von 85 Jahren verstorben.

Wolfgang Gössner, 1919 in Leipzig geboren, begann kurz vor dem Zweiten Weltkrieg das Studium der Medizin an der Militärärztlichen Akademie in Berlin; unterbrochen wurde das



Wolfgang Gössner Foto: privat

Studium durch mehrere Kommandos zu Feldlazaretten und Sanitätskompanien sowie der Tätigkeit als Hilfsarzt während des Russland-Feldzugs. Nach dem Physikum studierte Gössner in München und Tübingen und legte kurz vor Kriegsende in Berlin das Staatsexamen ab. Vor allem zwei große Forscher prägten ihn in seiner Lehr-Zeit: Zunächst der Pathologe Erich Letterer in Tübingen, danach Adolf Butenandt am Max-Planck-Institut für Biochemie. Stimuliert durch diese Persönlichkeiten, legte Gössner

den Grundstein für seine eigene später höchst erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiet der Histochemie und Pathologie. Nach Studien in Newcastle upon Tyne und London sowie in Pavia und Bahia, Brasilien, wurde er 1958 für das Fach »Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie« in Tübingen habilitiert.

1964 kam Gössner nach München: zunächst berufen als Leiter der damals neuen Abteilung für Allgemeine und Experimentelle Pathologie in der GSF, ab 1969 auch als erster Ordinarius für Pathologie an der neu eingerichteten Fakultät für Medizin der TUM. Er zählte zu den besten Histochemikern seiner Zeit, war Gründungsmitglied der internationalen Gesellschaft für Histochemie und bereits 1966 auch deren Präsident. Er hat die Institute für Pathologie an der GSF und der TUM aufgebaut und über 25 bzw. 20 Jahre bis zu seiner Emeritierung 1989 geleitet. Die Fakultät für Medizin an der TUM hat er mitgegründet und den Neuaufbau des gesamten, speziell in seinem Fach sehr aufwendigen, Unterrichtsbetriebs organisiert.

Er hat sich intensiv mit Problemen der Entstehung des strahleninduzierten Knochenkrebses auseinander gesetzt: Als anerkannter Forscher auf diesem Gebiet war er auch noch heuer(!) zu großen internationalen Kongressen als Referent eingeladen. Die Fakultät für Medizin der TUM verliert mit Wolfgang Gössner einen »Mann der ersten Stunde«

und einen höchst angesehenen Kollegen mit integrierender, positiver und stimulierender Einstellung zur Wissenschaft und Lehre.

Heinz Höfler

Hans Schön

Am 30. November 2004 ist Prof. Hans Schön, von 1990 bis 2003 Ordinarius für Landtechnik der TU München, im Alter von 64 Jahren verstorben.

Hans Schön kam 1970 als Assistent mit Prof. Heinz Lothar Wenner aus Gießen an die TUM. Mit der ihm eigenen Dynamik trug er zur Erweiterung der Lehre bei; die Arbeitswissenschaft lag ihm ebenso am Herzen wie die Tierhaltung und das landwirtschaftliche Bauwesen. Dies waren auch die Arbeitsgebiete im Sonderforschungsbereich 142 »Produktionstechniken der Rinderhaltung«, an dessen Beantragung er maßgeblich beteiligt war. Dort fand er neue Aufgaben in Forschung und Forschungsmanagement.

Nicht zuletzt wegen dieser Leistungen wurde er 1978 an das Institut für Betriebstechnik der Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig berufen, wo er sich verstärkt dem automatischen Milchentzug widmete, kostengünstige Haltungssysteme für Milchvieh entwickelte und mit der Feldberegnung ein weiteres Arbeitsgebiet betrat. Mit hohem Engagement übernahm er eine zweijährige Präsidentschaft und vertrat zielstrebig und hartnäckig die Belange

der Landwirtschaft in den übergeordneten Bundesministerien.

1990 folgte Schön dem Ruf auf den TUM-Lehrstuhl in Freising-Weihenstephan und wurde gleichzeitig Direktor der Bayerischen Landesanstalt für Landtechnik der TUM. Maßgeblich initiierte er die neue Studienrichtung



Hans Schön Foto: privat

»Umwelt« im agrarwissenschaftlichen Diplomstudiengang und wendete sich zugleich verstärkt dem Bereich »Nachwachsende Rohstoffe« zu. In hohem Maß integrierte er sich in die Gremienarbeit der TUM; als Dekan der Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau (1996 bis 1998) trug er vorausschauend zur Verlagerung der Biologie von Garching nach Weihenstephan bei. Mit Weitsicht unterstützte er den Aufbau des Technologiezentrums für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing, wengleich ihn der Stellenabzug aus der Landesanstalt für Landtechnik schmerzte.

Im Herbst 2001 beauftragte ihn das Bayerische Landwirtschaftsministerium mit der Gründung der neuen Landesanstalt für Landwirtschaft und berief ihn 2003 zu deren erstem Präsidenten. Nach seinem

Ausscheiden aus der TUM ernannte ihn 2004 die Fakultät WZW zum Honorarprofessor. Hans Schön hat Herausragendes für die Landtechnik, den Lehrstuhl für Landtechnik, die Bayerische Landesanstalt für Landtechnik und für die Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau erbracht. Mitarbeiter und Kollegen verneigen sich voller Hochachtung vor den Leistungen des Verstorbenen.

Hermann Auernhammer

Werner Schwab

Am 20. Dezember 2004, in seinem 83. Lebensjahr, verstarb Prof. Werner Schwab, ehemaliger Direktor der Hals-Nasen-Ohren-Klinik am Klinikum rechts der Isar der TU München.

Von 1945 bis 1968 war Werner Schwab Assistent, Oberarzt und Leitender Oberarzt an der Heidelberger Hals-Nasen-Ohren-Universitätsklinik. Bereits in dieser Zeit widmete er sich diagnostischen und therapeutischen Problemen bösartiger Geschwülste im Kopf-Halsbereich und führte als erster in Deutschland, zusammen mit J. Becker, die Megavolt-Bestrahlung und neue interstitielle Bestrahlungstechniken in die Krebstherapie des Fachgebiets ein. Ähnliches gilt für die Röntgenkinematographie, die er mit Robert Janker, Bonn, als diagnostische Maßnahme nach Krebsoperationen einführte. 1967 erhielt Schwab den Ruf auf den Lehrstuhl für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde an der Freien Universität Berlin. 1979 wurde er an die TUM berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung im Dezember 1991 wirkte.



Werner Schwab Foto: privat

Werner Schwab sah es immer als seine vordringliche Aufgabe an, das Fachgebiet in seiner gesamten Breite zu vertreten. Neben der Onkologie hat er die Traumatologie und die regionale plastische Chirurgie, aber auch die Allergologie, Otoneurologie und Phoniatrie gefördert. Viele seiner Schüler vertreten diese Schwerpunkte heute mit großem nationalem und internationalem Erfolg, vor allem auf dem Gebiet der Gleichgewichtsdiagnostik, der Behandlung von Gleichgewichtsstörungen sowie auf dem Gebiet der Hörforschung und der plastischen Chirurgie. 1979 baute er in München die Arbeitsgruppe »Experimentelle Audiologie« auf, die heute im Bereich der objektiven Hördiagnostik einen internationalen Spitzenplatz einnimmt. Das engagierte berufliche Leben Werner Schwabs wurde mit zahlreichen An-

erkenntnisse und Auszeichnungen geehrt, so mit der Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer und dem Bundesverdienstkreuz (1988), der Goldenen Ehrennadel der TUM (1990) oder mit der Verdienstmedaille in Gold der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (1991). Wichtiger für ihn aber war bis zum Lebensende die Dankbarkeit seiner zahllosen Patienten.

Nach seiner Emeritierung widmete er sich seiner Familie, der Literatur, dem Theater und der klassischen Musik - Werten, die er, so gestand er nach seiner Emeritierung ein, bis dahin sehr vernachlässigt hatte.

Wolfgang Arnold

Neu berufen

Prof. **Nikolaus Adams**, Professor für Technische Strömungsmechanik und Magnetofluidodynamik der TU Dresden, auf den Lehrstuhl für Aerodynamik;

Prof. **René Botnar**, wissenschaftlicher Direktor des kardiologischen MR-Centers am Beth Israel Deaconess Medical Center, auf das Extraordinariat für Biomedizinische Bildgebung;

Prof. **Justus Georg Duyster**, Oberarzt an der III. Medizinischen Klinik der TUM, auf das Extraordinariat für Innere Medizin/Experimentelle Hämatologie;

Prof. **Christoph Günther**, Direktor des Instituts für Kommunikation und Navigation des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), auf den Lehrstuhl für Kommunikation und Navigation;

Prof. **Ulrich Kaspar Heiz**, Leiter des Bereichs Nanokatalyse der Abteilung Oberflächenchemie & Katalyse der Universität Ulm, auf den Lehrstuhl für Physikalische Chemie;

Prof. **Joachim Henkel**, Oberassistent an der Ludwig-Maximilians-Universität München, auf den Lehrstuhl für Technologie- und Innovationsmanagement;

Prof. **Susanne Ihsen**, Leiterin der Abteilung Beruf und Karriere im VDI Düsseldorf, auf das Extraordinariat für Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften;

Prof. **Klaus Kuhn**, Direktor des Instituts für Medizinische Informatik am Klinikum der Universität Marburg, auf den Lehrstuhl für Medizinische Informatik;

Prof. **Christian Pfeleiderer**, Leiter einer Nachwuchsgruppe der Helmholtzgemeinschaft an der Universität Karlsruhe, auf das Extraordinariat für Experimentalphysik, Fachrichtung Magnetische Materialien;

Prof. **Alain Thierstein**, Assistenzprofessor an der ETH Zürich, auf den Lehrstuhl für Raumentwicklung;

Prof. **Hans-Jürgen Peter Wester**, Leiter der Abteilung Radiochemie/Radiopharmazeutische Forschung an der Nuklearmedizinischen Klinik und Poliklinik, auf das Extraordinariat für Radiopharmazie;

Prof. **Rolf Witzmann**, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Siemens AG, auf das Extraordinariat für Elektrische Energieversorgungsnetze;